

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags, Bezugspreis monatlich Mk. 7,00, vierteljährlich 21,00 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 22,50 einschließlich Postbefellgeld.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 1 Mk., auswärts 1,20 Mk., Reklamezeilen Mk. 3,00, bei größeren Aufträgen Rabatt nach Caris Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gad in Wildbad.

Nummer 286

Februar 179

Wildbad, Dienstag den 6. Dezember 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

In Veronn (Sommegebiet) sprach sich eine Versammlung, die von der Vereinigung ehemaliger französischer Frontkämpfer einberufen war, einstimmig gegen die Beschäftigung deutscher Arbeiter aus. Die Abstimmung in den 11 Dörfern, die für den Wiederaufbau durch Deutschland bestimmt sind, ergab, daß sich 51 Prozent gegen die Deutschen ausgesprochen haben.

Ein Mitglied des Völkerbundsekretariats begibt sich in Kürze nach dem Haag, um die Errichtung des internationalen Gerichtshofs im Friedenspalast vorzubereiten. Der Gerichtshof ist für den 30. Januar nach Haag einberufen worden.

Graf Bethlen hat das neue ungarische Kabinett nun doch gebildet.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Washington: Der Erste Lord der Admiralität werde demnächst in einer Sitzung der Konferenz verkünden, daß Großbritannien entschlossen sei, die Tauchboote in Bann zu tun und sie als Räuberschiffe zu behandeln.

Ein Sonderberichterstatter der „Morning Post“ berichtet, Lloyd George beabsichtige die Entsendung eines besonderen Beamten nach Rußland zur Untersuchung der finanziellen Lage der jetzigen Regierungsform in Rußland und der Frage, ob der Sowjetregierung von England finanzielle Unterstützung gewährt werden könne.

Können wir unser Volk selbst ernähren?

In der „D. Tageszeit.“ schreibt Hr. v. Nicht-Hojen-Boguslawitz:

Die Frage, ob Deutschlands Landwirtschaft das eigene Volk selbst ernähren könne, wird gerade jetzt besonders heftig erregt, in der Erkenntnis, daß wir uns bei den fürchterlichen Feindsorderungen überhaupt nur erhalten können, wenn wir uns selbst ernähren, weil wir kein Geld haben, um Nahrungsmittel einzuführen zu können. Die Ansichten darüber, ob das Ziel zu erreichen ist, sind geteilt.

Eine Ernährung nach dem Friedensstand ist vor der Hand ausgeschlossen. An einen Fleischgenuß von 2¼ Pfund je Kopf und Woche, wie dies im Frieden der Fall war, ist in absehbarer Zeit nicht zu denken.

Eine brauchbare Unterlage ergibt die amtliche Statistik des Außenhandels vom Jahr 1920. Nach derselben sind an Hauptnahrungsmitteln eingeführt worden:

| | |
|-------------------------------------|-----------------|
| 1. Weizen | 11 829 600 Ztr. |
| 2. Roggen | 8 082 520 „ |
| 3. Weizenmehl | 1 120 000 „ |
| 4. Roggenmehl | 440 000 „ |
| 5. Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hirse | 3 750 000 „ |
| 6. Futtermittel | 12 050 000 „ |
| 7. Futtermittelrohstoffe | 6 600 000 „ |
| | 44 110 000 Ztr. |

Wir bauen von diesen Früchten in runden Zahlen 50 Millionen preuß. Morgen (zu je 25½ Ar) Gesamtfläche an.

Um die im Jahr 1920 eingeführten Getreide- und Futtermengen mehr zu ernten, muß die Ernte um 90 Pfund je Morgen gehoben werden. Jeder Landwirt wird diese Ertragssteigerung ohne weiteres als möglich bezeichnen. Wir sind bei Ruhe, Ordnung, Grenzbeachtung und bei gleichmäßiger Verwendung mittlerer Düngermengen ohne weiteres in der Lage, die Ertragsnisse um 200 Pfund je Morgen zu heben.

II. Ruder, Ruderwerk, Honig, Ruderräder, Stärke und 3 500 000 Ztr.

Wir führten im Frieden 20 Millionen Ztr. Ruder aus. Große, im Verhältnis ins Gewicht fallende Rübenanbaufrüchte haben wir nicht verloren. Auch hier können wir schließlich mehr erzeugen als eingeführt wurde. Im Gegenteil müßten wir endlich wieder dahin kommen, den hochwertigen Ruder auszuführen und damit Devisen erheben zu können.

III. Gemüse und Kartoffeln rund 19 000 000 Zentner.

Die Kartoffelanbaufläche beträgt 10 400 000 Morgen. Erforderlicher Mehrertrag demgemäß je Morgen rund 180 Pfd. Eine Ertragssteigerung von 10 Ztr. je Morgen ist allein durch Verwendung von besserem Saatgut möglich. Weiter aber ist intensiver Kultur und besserer Düngung eine Ertragssteigerung von 10 Ztr. je Morgen leicht zu erreichen. Die Mehrernte würde dann rund 200 000 000 Ztr. im ganzen betragen und diese Menge würde den Bedarf für die versorgungsberechtigten Bevölkerung (41 000 000 Menschen in den Städten) allein mit 1½ Pfund je Kopf und Tag sicherstellen.

IV. Fleisch und Fleischwaren rund 4 500 000 Ztr.; Fette zum Genuß rund 4 300 000 Ztr.; zusammen 8 800 000 Ztr.

Laut Statistik vom 1. Juni 1920 betrug der Rindviehbestand 18 995 923 Stück, der Schweinebestand 11 689 906 Stück, Schafe 7 037 039 Stück, Ziegen 4 Mill. 982 451 Stück, Pferde (1. Dezbr. 1919) 3 503 078 Stück, Ferkel 51 294 136 Stück, Kaninchen 7 687 750 Stück.

Im Jahr 1919 sind laut statistischem Jahrbuch zur Schlachtung gelangt 3 426 052 Stück Rindvieh. Es wäre ein Leichtes, das Schlachtgewicht der Rinder um je 1 Ztr. bei besserer Zucht und Fütterung zu heben. Bekanntlich litt das Jahr 1919 am stärksten unter den Nachwirkungen des Kriegs und der Zwangswirtschaft. Mehr zu erzeugen als 1 Ztr. bei 3 426 052 Stück — rund 3 426 052 Ztr.

Schweinebestand 11 986 906 Stk. Im Frieden betrug der Bestand in den verbliebenen Provinzen 19 Mill. 500 000 Stück. Ein Mehrbestand von 2 000 000 Stück würde bei einem Gewicht von 200 Pfd. je Schwein = 4 000 000 Ztr. ergeben. (Dieser Mehrbestand dürfte heute schon erreicht sein.) Höheres Schlachtgewicht durch jetzt wieder mögliche bessere Fütterung bei jährlicher Gesamtabschlachtung von 6 000 000 Stück je 40 Pfund = 2 400 000 Ztr.

| | |
|--------------------------|----------------|
| Mögliche Erzeugung somit | 3 426 052 Ztr. |
| | 4 000 000 Ztr. |
| | 2 400 000 Ztr. |

Insgesamt 9 826 052 Ztr.

Schafe, Pferde, Ziegen usw. sollen keine Berücksichtigung finden, sondern als notwendige bessere Ernährung angesehen werden. Also auch hier ist die Einsparung zu sparen.

V. Milch und Rahm 650 000 Ztr. — 32 500 000 Liter Milch.

Der Kuhbestand beträgt rund, wie bemerkt, 8 800 000 Stück. Um die eingeführte Milchmenge im Lande zu erzeugen, müßte der Milchertag um rund 4 Liter je Kuh und Jahr gehoben werden.

VI. Butter und Käse rund 615 000 Ztr.

Hier ist eine genaue Errechnung schwierig, weil Butter und Käse naturgemäß verschiedene Mengen der zu verarbeitenden Milch erfordern. Werden für einen Zentner Butter bzw. Käse im Durchschnitt 1000 Liter Milch nach obiger Berechnung — 77 Liter, bei 60 + 4 Liter

— zusammen 81 Liter Milchmehrertrag je Kuh im Jahr erforderlich. Eine Erhöhung um 1 Liter Milch pro Kuh und Tag = 360 Liter im Jahr ist aber ebenso, wie die anderen notwendigen Ertragssteigerungen nur als Kleinigkeit zu bezichtigen.

Wenn nun weiter möglich ist, endlich die Futter- und Wiesenerträge zu heben, die notwendigen Meliorationen, Verbesserungen durch Belehrung und durch eigene Maßnahmen und Selbstverwaltung der Landwirtschaft um nur 20 Prozent zu heben, so ist naturgemäß bei der Position I — Futter — noch ganz erheblich zu sparen und demgemäß verbliebene mehr für die menschliche Ernährung. Durch diese Verbesserung würden weiter die eingeführten Mengen an Butter und Milch nicht nur erspart, sondern darüber hinaus würde noch ein Überschuß erzielt werden. Für den Laien erscheint es ohne weiteres nicht einsehlich, wenn so iter unterstellt wird, daß die Fehlmenge sogar schon dadurch zu ersetzen wäre, daß weniger Vieh gehalten wird und diese geringere Stückzahl entsprechend besser gefüttert werden würde, denn Futter ist der größte Feind von Tuberkulose und andern Krankheiten, die große Verheerungen im Viehbestande anrichten.

Vorbildungen für die Erhöhung der Produktion sind und bleiben: höhere Arbeitsleistung, strikter Arbeit auf allen Gebieten, strengste Absperrung der Grenzen, Nichtbrunnung durch ungeignete geologische Maßnahmen, Zurückführung des oberirdischen Kunstdüngers und anderer Betriebsmittel usw.

Ferner ist unbedingt erforderlich, daß zunächst die für die Kultur geeigneten Moore in Angriff genommen werden. Die Landwirtschaft muß für ihre Erzeugnisse die entsprechenden Erzeugnisse erzielen. Es ist volkswirtschaftlich unwahr, wenn höhere Schinerdienste, die tatsächlich infolge der Geldentwertung nicht vorhanden sind, der Landwirtschaft zum Vorwurf gemacht werden. Jedes Unternehmen, wenn es weiter bestehen soll, muß heute höhere Erträge haben, als einst. Es ist aber die Pflicht der Landwirtschaft, höhere Einnahmen für die Verbesserung der Scholle aufzuwenden und damit Millionen von Händen die notwendige Arbeit zu geben. Schon in kurzer Zeit kann diese Frage wieder die höchste Bedeutung erlangen. Auch die kleineren Betriebe müssen die technischen Maschinenkräfte mehr und mehr verwenden. Wissenschaftlich zu arbeiten ist die Anschaffung von starken Maschinen muß auch bei den kleineren Betrieben erstrebt werden. Waren mit der höchsten Kultur ebenso hohe Erträge zu erzielen wie mit Tiefkultur, so würde sich folgerichtig kein Landwirt der Mühe der Tiefkultur unterziehen.

Wenn im vorigen Jahr für 2 Milliarden Goldmark Nahrungsmittel eingeführt worden sind, so wäre dieser Betrag bei Erfüllung aller der Voraussetzungen schon in Kürze auf wenigstens 1½ Milliarden zu senken. Wie die Produktion gesteigert werden kann, be weisen die von den Landwirtschaftsamern allwärts vorgebrachten Versuchswirtschaften. Es ist weiter erforderlich, daß die Landwirtschaft in sich sämtliche säumigen Landwirte ohne jede Ausnahme dazu veranlaßt, die möglichen Höchsterträge zu erzielen. Jede Unerkassung an diesem Gebiet, aus welchen Gründen immer, wäre eine nie wieder gut zu machende Unterlassungshandlung der Landwirtschaft.

Neues vom Tage.

Eine neue Programmrede des Reichskanzlers.

Berlin, 5. Dez. Vor Pressevertretern hielt Reichskanzler Dr. Brüning gestern eine neue Programmrede. Er betonte die Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Kräfte zur Rettung des Vaterlands und besonders um über die Not des kommenden Winters hinwegzukommen. Die Entschädigungsfrage sei keine rein deutsche Angelegenheit, sondern eine weltwirtschaftliche. Wir hätten den Weg ehrlicher und aufrichtiger Verständigung schon lange beschritten und müßten ihn gerade jetzt wieder gehen. Wir seien willig, auch jetzt die uns auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen und auch in Deutschland die Substanz (das greifbare Vermögen) zur Verfügung zu stellen, falls uns ein Kredit gewährt werde. Die Entscheidung, ob die Geldleute, die außerhalb Deutschlands Besitzungen haben, ihr Geld zu den Entschädigungsleistungen hergeben, liegt nicht bei uns. Wir müßten uns mit Geduld wappnen und abwarten, was die Erfolge der nächsten Wochen sein würden.

Der Ausschub nachgefragt?

Paris, 5. Dez. Der „Intransigeant“ meldet, die deutsche Reichsregierung habe der Wiederherstellungskommission ihre Zahlungsunfähigkeit amtlich angezeigt und auf Grund des Friedensvertrags um Verhandlungen über einen Zahlungsausschub gebeten.

Verkleidung von Kleidungsstücken aus Ausland.

Berlin, 5. Dez. In einer Anfrage im Reichstag macht die Deutsche Volkspartei die Reichsregierung auf einen Artikel der „Handelsmacht“ aufmerksam, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Reichsregierungstelle für Textilwaren große Massen billiger Verkleidungsstücke zu Schleuderpreisen ins Ausland verläuft, um die Preise der Textilwaren im Inland nicht zu drücken. Es handelt sich u. a. um 45 614 Frauenmäntel zu 76,45 Mk.; 53 367 Frauenjacken zu 39,90 Mk.; 19 189 Wadfishjacken zu 34,65 Mk.; 18 735 Kinderjacken zu 26 Mk.; etwa 30 000 Herrenmüster zu 75 Mk.; 33 973 Toppen zu 53,45 Mk. usw. Die Fraktion fragt an, ob das der Reichsregierung bekannt sei, ob es sich



um diechsware handelt, die für die Winderemittelsten bestimmt war, und was die Regierung angesichts der großen Warenknappheit gegen eine solche Verschleuderung ins Ausland zu tun gedenke.

Die Steuerlasten bei Deutschland und den Verbündeten.

Berlin, 5. Dez. Auf Einladung der Deutschen Weltwirtschaftsgesellschaft sprach Landesfinanzamtspräsident Schwarz-Magdeburg über die Steuerlasten in Deutschland und bei den ehemals feindlichen Staaten. Er erklärte u. a., daß England nur aus den Einnahmen der Tabak- und Alkoholsteuer sein gesamtes Heer und den Flottenbau unterhalten könne, während Deutschland so geschwächt sei, daß es, obwohl alle Steuerquellen auf das schärfste angespannt seien, kaum seinen inneren Staatshaushalt decken könne. In England und Frankreich gemessen, zahle Deutschland die meisten Einkommensteuern, während man bei den Verbündeten das Hauptaugenmerk auf die indirekten (Verbrauchs-) Steuern lege.

Beherzigenderer Aufruf.

München, 5. Dez. Ein Aufruf der bayerischen Landesbauernkammer weist auf die stündlich wachsende Not namentlich in den Städten hin und richtet an die Landwirte die dringende Mahnung zur schnellen und vollständigen Ablieferung des Umlagegetreides. Es heißt darin: „Denkt daran, daß eine hungernde Volksmasse der beste Nährboden ist für die bolschewistischen Agenten, denkt daran, daß ein politisches Chaos auch ebenso in den Strudel hineinreißt wie die übrigen Volksgenossen. Die Lage ist ernst.“

Die hessischen Landtagswahlen.

Darmstadt, 5. Dez. Die amtliche „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht jetzt das endgültige Wahlergebnis. Darnach wurden 533 940 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf die Sozialdemokraten 174 218 Stimmen, die dafür 24 Sitze erhalten, auf die Deutschnationalen 28 190 Stimmen (3 Sitze), auf die Deutsche Volkspartei 78 186 Stimmen (10 Sitze), auf den Bauernbund 80 426 Stimmen (11 Sitze), auf die Demokraten 39 140 Stimmen (5 Sitze), Zentrum 92 630 Stimmen (13 Sitze), auf die Revisionspartei 52 Stimmen (0 Sitze), auf die Unabh. soz. Partei 20 187 Stimmen (2 Sitze), auf die Kommunisten 20 851 Stimmen (2 Sitze).

Millionenverlust der hessischen Landwirtschaftskammer.

Darmstadt, 5. Dez. Die Hessische Landwirtschaftskammer hatte im Krieg in der Schweiz für etwa 700 000 Franken Zuchtvieh eingekauft und von den hessischen Landwirten auch die entsprechenden Beträge empfangen. Inzwischen hatte sich der Kurs des Franken etwas verändert. Die Landwirtschaftskammer glaubte einen besseren Kurs abwarten zu sollen. So ist die Schuld jahrelang hängen geblieben und muß jetzt gedeckt werden in Höhe von 38 Millionen M. Die Landwirtschaftskammer sucht jetzt, wie der „Mainzer Anz.“ hört, eine Anleihe, wenn möglich unter Garantie des hessischen Staats, zustande zu bringen und dann durch Umlagen die Schuld zu verzinsen und zu tilgen.

Ausfahrungen.

Düsseldorf, 5. Dez. Nachdem der Ausstand der Metallarbeiter beendet war, drangen unsaubere Elemente, darunter viele aus Rußland und Polen, in verschiedene Werke ein und zerstörten die Kabel und Wasserleitungen. Mehrere größere Werke liegen deshalb still.

Arbeitslosigkeit in der Schweizer Uhrenindustrie.

Basel, 5. Dez. Die Lage in der Schweizer Metall- und Uhrenindustrie ist eine äußerst verzweifelte; die Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit ist katastrophal. Zudem ist die Einheit der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung durch kommunistische Treiberereien drohend. Mitte Dezember hält der schweizerische Metall- und Uhrenarbeiterverband einen außerordentlichen Verbandstag in Bern ab, um sich mit der Lage zu befassen.

Die Wirtin „des goldenen Lamm“.

Kriminalroman von Otto Höder.

15. (Nachdruck verboten.)

Einladend wies Dr. Findler auf die von Glattels überzogenen Festsitze vor dem langen Tisch niederhingen. „Na zu, Mädchen, zeihen Sie mal Ihre Turnkunst, denn raus' müssen Sie, dort ruft der Herr!“

„Den Teufel werde ich!“ brauste Martini auf. „Machen Sie mir die Chose erst mal mit Ihrem Bierbauch vor, Sie — Massenmörder!“

Der Kreisarzt lachte. „Ich bin nicht neugierig, mich lassen Ihre Spuren völlig kalt... aber ich denke, wenn wir die Straße bis zu dem Punkte zurückschreiten, wo die Abkantung wieder eben wird, können wir uns abwechselnd frei nach Fra Diavolo „auf steiler Höhe“ als Mann von edler Bildung“ auch ohne Halsbrecherrei sehen sehen.“

Es kostete geraume Zeit, bis sie auf dem Umwege den Felshang erklettert hatten und sich dem sie erwartenden Gendarmen wieder näherten. „Vorwärts!“ befahl dann plötzlich der voranschreitende Amtsrat. Er deutete auf den felsigen Boden, der zur Sommerzeit von weicher Moosnarbe überzogen war, die unter des Raufstoffs hartem Baune sich nun zu einer spiegelglatten Eisfläche gewandelt hatte. „Vorwärts!“ mahnte er nochmals. „Von diesen Stufen heißt es Maße abnehmen!“

Keuchend kam der Kreisarzt hinter ihm her. „Das ist auch was Rechtes!“ spottete er. „Ein verborgener Männerstich mit Hufeisen an den Absätzen, den trägt vermutlich jeder Bauer... und darum muß ich wie 'ne Prima Ballerina hier auf diesem Eisgletscher einen pas de deux unter steter Lebensgefahr mit Ihnen ausführen, Sie oder Fährtenfucher. Brechen Sie wenigstens gefällig ein Bein, damit ich auf meine Kurkosten komme!“

Das Burgenland von Oesterreich besetzt.

Wien, 5. Dez. Die militärische Besetzung des Burgenlandes außer Oedenburg und Umgebung ist beendet.

Streik in der Tschechoslowakei.

Prag, 5. Dez. Auf allen 39 Betrieben des Mährisch-Schlesischen Kohlenbeckens brach heute der Streik aus, an dem 45 000 Arbeiter teilnahmen. In den Kokerien wird gearbeitet.

Poincare verlangt Pfänder und Bürgschaften.

Paris, 5. Dez. Im „Matin“ spricht sich Poincare, wie von ihm nicht anders zu erwarten ist, gegen die Bewilligung eines Rahlunasauflusses für Deutschland aus. Jede Erleichterung sei unzulässig ohne Pfänder und Bürgschaften. Bürgschaften seien die Kontrolle des Reichshaushalts, eine Überwachung des Notenumlaufs, Poincare greifbare und rückbringende Pfänder über die der Ausfuhr und der Devisen. Außerdem verlangt gegenwärtigen und zukünftigen Werte Deutschlands.

Massenverhaftung von Sowjetbeamten.

Berlin, 5. Dez. Aus Moskau, 4. Dez., wird dem „Volk-Anz.“ gemeldet: Hier sind sämtliche Beamte und Angestellte des Wohnungsamts wegen großer Unterschlagungen und Bestechungen verhaftet worden.

Kritischer Stand der englisch-irischen Verhandlungen.

London, 5. Dez. Die vorabstrige Sitzung der Vertreter von Ulster (Craig) und der Sinn Feiner wurde plötzlich abgebrochen. Die Sinn Feiner reisten sofort nach London und übernahmen im Auswärtigen Amt die Antwort der Dubliner Regierung (Kabinettsrat Dail Eyrilan). Lloyd George kehrte sofort von seinem Landgut Cheevers nach London zurück. Wenn die Sinn Feiner auf die Ablehnung der auf Anregung des Ulster-Kabinetts Craig gemachten Vorschläge beharren, so wird Lloyd George voraussichtlich James Craig zu bewegen suchen, das anzunehmen, was die Sinn Feiner zurückgehen lassen. Andernfalls sollen die Verhandlungen vertagt und der Waffenstillstand verlängert werden, da Lloyd George dringend wünscht, die Reise nach Washington auszuführen. In diesem Fall würde die Regierung Dail Eyrilan als tatsächliche Regierung in Südirland weiter amten.

London, 5. Dez. Lloyd George hatte heute früh eine Unterredung mit dem König über die irischen Verhandlungen.

Die Konferenz in Washington.

Washington, 5. Dez. Die „Chicago Tribune“ meldet, die Vereinigten Staaten, England und Japan haben sich nun auf ein gegenseitiges Zahlungsverhältnis der Großkampfschiffe von 11:11:7 (statt 5:5:3) geeinigt. (Berliner Blätter berichten dagegen, Japan habe nach langem Widerstreben das Verhältnis 5:5:3 angenommen.)

Berlin, 10. Dez. Der Hauptausschuß der preussischen Landesversammlung nahm einen Antrag an, die Rückerstattung der von den Lohn- und Gehaltsempfängern zu viel gezahlten direkten Steuern angesichts der fortschreitenden Notlage zu beschleunigen.

Berlin, 5. Dez. Der Dollarkurs stand heute auf 236.24.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Dez. (Wo bleibt das Gewerbebesteuergezet?) Abg. Henne (DpP) hat im Landtag eine Anfrage eingebracht über das Ausbleiben der in Aussicht gestellten Novelle zum Gewerbebesteuergezet. Da das Ende des Steuerjahres herannahet, besteht die Gefahr, daß bei längerem Zuzwarten die ungerechte alte Besteuerung noch ein weiteres Jahr ihre Wirkung übe.

Stuttgart, 5. Dez. (Höhere Mehl- und Brotpreise.) Die Wiedereinmung Stuttgart gibt bekannt, daß vom 5. Dezember ab die Preise gelten: 1 Ka. Weizen...

Aber Martini war eben nicht zum Scherzen ausgelegt. Unablässig betrachtete er, auf dem Bauche ausgestreckt liegend, zwei dicht neben einander befindliche Abdrücke. „Hier haben wir beide Füße!“ rief er dann eifrig. „Sehen Sie, an der linken Stiefelsohle fehlt gerade vorn in der Mitte einer der vierkantigen Nägel!“

Er erhob sich und ging einige Schritte weiter. Wieder hielt er inne. „Da ist derselbe Abdruck wieder. Es handelt sich um ganz frische Spuren und da immer nur die beiden nämlichen Abdrücke wiederkehren, so läßt sich ohne weiteres daraus folgern, daß nur ein einzelner Mann diesen geradezu lebensgefährlich glatten Pfad in der Richtung nach dem Dorfe verfolgt hat.“

Bis zu dem Orte, wo der Gendarm den Aufstieg gewagt, ließ sich die nämliche Doppelspur genau verfolgen; dann erschien der Schnee ringsum verwirrt und, wie unter in der Schlucht, gewann es auch hier den Anschein, als ob ein schwerer Körper sich auf dem Boden gewälzt habe. Einzelne Blutstropfen hoben sich von der Schneekruste unheimlich ab.

„Es sieht ganz so aus, als ob hier jemand Nasenbluten gehabt hat,“ meinte der Doktor wieder.

Martini fuhr herum. „Aber Doktor, ich muß doch bitten... wo wir vielleicht dicht vor der Lösung eines dickeren Rätsels stehen.“

„— finden Sie meine Heiterkeit verwerflich,“ fiel Findler ein. „Mädchen, zum Gefühlsmenschen bin ich nun einmal verdochen, und was die paar Blutspitzer da und dort im Schnee vorzustellen wünschen, ist mir vorläufig noch nicht recht klar.“

Nachfolgend wendete sich der Amtsrat von ihm dem Gendarmen zu, der ein großes Seilende vom Boden aufgerafft hatte. „Was haben Sie denn da!“

„Das fand ich hier am Boden,“ berichtete der Mann. „Es ist ein ganz neues Seil, wie man es wohl bei einer Schlittenfahrt mit sich führt, um beim Zerreißen der Pferdestränge oder dem Zerbrechen von Deichsel oder

mehl 13.00 Mt., 1 kg. Weizenmehl 10.40 Mt., 1 B.-den, Laugenbrot oder Milchbrot 60 Pennig, Feingebäck 70 Pennig das Stück.

Den 80. Geburstag beging am Sonntag Oberstaatsanwalt a. D. v. Herrschner in geistiger und körperlicher Mäßigkeit.

Bühnenball. Die Mitglieder des Württ. Landes-theaters hatten zugunsten der notleidenden Verjüngungshilfe der deutschen Bühnenmitglieder einen Bühnenball veranstaltet. Dessen Fest erbrachte einen Reinertrag von 100 000 Mark.

Vom Tode. Eine 41 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin hat sich in ihrer Wohnung in der Neu-Enstraße durch Gas vergiftet. — Der am Freitag in seiner Wohnung infolge Gasvergiftung bewußtlos aufgefundene 27jährige Kaufmann ist im Katharinenhospital der Vergiftung erlegen.

Stuttgart, 5. Dez. (Mutige Rettungstat.) Ueber die mutige Rettung zweier Kinder vom Tod des Ertrinkens durch einen Unbekannten wird der „Württ. Anz.“ von einem Augzeugen berichtet: Am Samstag mittag gegen 1 Uhr sind aus dem Necker in Cannstatt in der Nähe des Wehrs zwei Kinder im Alter von 8 und 9 Jahren, die in einem unbewachten Augenblick sich an das Eis an einer Stelle wagten, wo dieses sehr dünn war, eingebrochen. Das erste Kind ging unter, tauchte jedoch nochmals auf und griff in seiner Angst nach den Füßen seiner Schwester, die zu retten versuchte. Hierbei brachen beide Kinder ein und gingen unter. Ein Herr, der mit einem Kraftwagen in der Nähe war, sah den Vorgang, warf im Herbeispringen Pelzmantel und Rod ab und sprang mit Kopfsprung in das Wasser. Nach wenigen Sekunden gelang es ihm, das erste Kind dem Tode zu entreißen. Hierauf verschwand der Mann mit einem zweiten Kopfsprung nochmals unter der Wasseroberfläche. Es verging lange Zeit, und die sich angesammelte Menge hielt Retter für das zweite Kind für verloren. Plötzlich brückte der Schwimmer von unten her etwa 10 Meter von der Einbruchsstelle entfernt die Eisdecke mit dem Kopf durch und hielt in seiner linken Hand das zweite Kind über das Wasser. Wenige Augenblicke später legte der Retter beide Kinder, welche bewußtlos geworden waren, in die Arme der vor Schreck und Müd fast gelähmten Mutter mit den Worten: Wenn Sie an Weihnachten mit ihren Kindern froh unter dem Tannenbaum stehen, dann erwarte auch ich die Erfüllung eines Wunsches, den ich Ihnen jetzt nicht sagen darf. Einen weiteren Dank verlange ich nicht. Ein vorüberfahrender Kraftwagen nahm Kinder wie Mutter mit. Der Retter aber verschwand unerkannt mit seinem Wagen.

Neutlingen, 5. Dez. Der kürzlich hier tagende Schneeschuhverband des Schwäb. Albvereins brachte zur Kenntnis, daß der Gruppe Neutlingen zur Errichtung einer Sprungshanze beim Pichtenstein ein Betrag von 1500 Mark überwiesen wurde.

Schramberg, 5. Dez. (Stiftung.) Kommerzienrat C. Jungmans hat für das hiesige Krankenhaus bzw. für das spätere Bezirkskrankenhaus eine sehr wertvolle lebensgroße Holzstatue gestiftet. Die Statue stammt aus dem 16. Jahrhundert, ist tadellos erhalten und war ein Prachtstück seiner reichhaltigen Altertümelesammlung. Ebenso stiftete er für den Altar der Leichenhalle zwei schöne Zinnleuchter, Altertüme aus dem 17. Jahrhundert, die heute einen hohen Wert haben.

Widberg, 5. Dez. (Zurückgetreten.) Der am 18. September zum Ortsvorsteher gewählte Ratsschreiber G. L. von Zellbach ist von seiner Wahl zurückgetreten. Es ist daher eine Neuwahl auf 8. Januar 1922 anberaumt worden.

Stuttgart, 5. Dez. (Keine Entscheidung.) Die Nachricht, daß der Abschluß der Verhandlungen über die Verlegung des Stuttgarter Waisenhauses in die Räume der ehemaligen Unteroffiziersvorbildungsanstalt unmittelbar bevorstehe, ist fa. sch. Es ist noch keinerlei Entscheidung getroffen.

Vom Oberland, 5. Dez. (Der Schnee.) Heute Nacht ist der erste Schnee gefallen, der freilich zum richtigen

Kauf den Schaden gleich an Ort und Stelle ausbessern zu können.“

„Das lag hier auf dem Boden?“ Martini nahm das Seil zur Hand. „Da klebt ja Blut daran,“ rief er gleich darauf.

Interessiert betrachtete auch der Kreisarzt das zehn Meter lange Seil, das an einem Ende zu einem umfangreichen Schlinge zusammengeknötet war, wiederum ein scharfer Messerschnitt getrennt war. „Am!“ meinte er in ersterem Tone, „das Ding wo wir gut aufheben, da kleben auch einige graumelierte Haare.“ Er entnahm seinem Bestand eine kleine Schere und schnitt das von ihm bezeichnete Stückchen Seil sorgfältig heraus. „So, das wollen wir für alle Fälle einmal mikroskopisch untersuchen. Wo ich Haare befinden, pflegt auch der nicht weit zu sein, der sie lassen mußte.“ Sorgfältig widelte er den Seilabschnitt ein und steckte ihn zu sich. „Scheinen Warthaare zu sein!“ bemerkte er noch.

„Aus des Lammwirts Vollbart vermutlich, der ist ja stark graumeliert,“ warf der Amtsrat ein.

„Schließlich können es auch stark entwickelte Kopfhaare sein. Das ergibt erst die Untersuchung. Aber nun will mir's beinahe auch einleuchten, daß etwas im Staate faul ist.“

„Ich fürchte, der arme Bindewald weiß nicht mehr unter den Lebenden.“ Martini atmete gedreht auf. „Aber wenn er das Opfer eines Verbrechens wurde, wohin ist sein Körper geschafft worden? Allem Anschein nach ist das Verbrechen unten auf der Landstraße verübt worden. Im Schlitten kann sich der Lammwirt nicht befunden haben, folglich muß er Veranlassung zum Aussteigen gehabt, mit anderen Worten, er muß seinen Mörder persönlich gefannt haben, denn auf den Anruf einer fremden Person würde Bindewald wohl kaum angehalten und den Schlitten verlassen haben. Ein Kampf fand schwerlich statt, der Täter schoß sein Opfer nieder.“

(Fortsetzung folgt.)



Schlittensfahren noch nicht zureicht. Die vielen ober-schwäbischen Weiber liefern schönes, dickes Eis. Brauereien und andere Geschäfte sind eifrig an der Arbeit, ihren Eisvorrat zu decken.

Weingarten, 5. Dez. (Schöne Spende.) W. Klein in Neuhoß überwies seiner Vaterstadt Weingarten zu einer Badeanstalt 25 000 Mk. und der evang. Gemeinde zu ihren Glocken- und Orgelfonds 11 000 Mk.

Jeny, 5. Dez. (Ueberrfälle.) In den letzten Tagen ereigneten sich in der Nähe unserer Stadt zwei Ueberrfälle auf Radfahrer. Beide Ueberrfallene waren Viehhändler, die in den Abendstunden auf dem Weg nach Jeny waren. Beide Ueberrfallene bezeichnen den Täter als einen großen starken Mann.

Stuttgart, 5. Dez. (Das Landeswappengebiet.) In der „Schwäb. Tagwacht“ schreibt Abg. Heymann zu der Abstimmung über das Landeswappen: Die in der Behandlung dieser Fragen unter den Regierungsparteien zu Tage getretenen Differenzen entbehren jeden parteipolitischen Charakters. Es handle sich nur um Zweckmäßigkeitsentscheidungen. Das Landeswappen beschränke sich nach den Beschlüssen 2. Lesung auf das Schild, über dessen Inhalt keine Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen. — Daraus geht hervor, daß die Regierungsparteien sich geeinigt haben.

Stuttgart, 5. Dez. (Parteitag der Württ. Zentrumspartei.) Am Montag, den 12. Dezember, findet im kath. Vereinshaus hier der Parteitag der Württ. Zentrumspartei statt. Voraus geht am Sonntag vormittag die erste Landesversammlung der kommunalpolitischen Vereinigung der Partei im Vinzenzhaus, bei der Minister Graf und Abg. Bod Rejérate halten.

Alteinsingen OÄ. Göppingen, 5. Dez. (Nicht wiedergewählt.) Bei der Schultheißenwahl am Sonntag erhielt der bisherige Schultheiß Umgelter nur 692 Stimmen. Der Gegenkandidat, Verwaltungspraktikant Wolber brachte es auf 938 Stimmen, der somit gewählt ist.

Heidenheim, 5. Dez. (Mittelstandshilfe.) Für die Mittelstandshilfe sind bis jetzt hier 80 000 Mark eingegangen.



Spiel und Sport

Fuß 1.

Auch der verflossene Sonntag war an Ueberrraschungen reich und nicht immer konnten sich die besseren Mannschaften behaupten. Die Ueberrraschungen des Tages bildeten die Niederlage des Stuttgarter Sportklub, Eintocht Frankfurt, Karlsruher Fußballverein, Helvetia Frankfurt, O3 Ludwigshafen und das unentschiedene Spiel des Deutschen Meisters 1. F.C. Nürnberg gegen Tbb. Weiden. Die Resultate sind: Kreis Württemberg: Abt. 1: Tbb. Ulm — Niders 2: 3; Juffenhäuser — Pfell 0: 2; Tübingen — Ulm 94 1: 2. Abt. 2: Sportfreunde — Sportklub 2: 0; Bödingen — Eintracht 1: 3; VfL — Cannstatt 0: 2; Gmünd — Heilbronn 1: 1. — Kreis Südwert: Abt. 1: 1. F.C. Pforzheim — VfB. Karlsruhe 4: 0; VfB. — VfB. Pforzheim 1: 2; Durlach — Sportklub Pforzheim 3: 2; Sportklub Freiburg — Weierthaler 1: 1. Abt. 2: Brötlingen — Völkensfeld 0: 3; Frankonia — Pönitz 2: 0; Offenburg — 1. F.C. Freiburg 0: 2. — Kreis Odenwald: Abt. 1: Käfersal — Mannheim-Baldhof 1: 7; Lindenhof — Redarau 3: 1; Pfungstadt — Sandhofen 2: 2; Würstadt — Darmstadt 3: 3. Abt. 2: Friedrichsfeld — Pönitz Mannheim 0: 2; Gertha Mannheim — Heidelberg 7: 1; (Pokalspiel) 1907 Mannheim — Schwegen 0: 0; Vf. Mannheim — Feudenheim 3: 0. — Kreis Nordbayern: Tbb. Weiden — 1. F.C. Nürnberg 1: 1; Nürnberg 48 — Spielbz. Fürth 0: 2. — Kreis Südbayern: Wacker München — M.T.B. 2: 0; Bayern — Dachau 10: 1.

Leichtathletik.

Der Württ. Landesverband für Leichtathletik hielt in Stuttgart seine Jahresversammlung ab.

Die Südb. Waldlaufmeisterschaft kommt am 30. März, die Deutschen Meisterschaften am 19./20. August in Döse do-f zum Austrag.

Der Reichsausschuß für Leibesübungen veranstaltete in Berlin eine große Werbeveranstaltung „Volk in Rot!“

Schwimmen.

In Wien gewann Gropper-Augsburg im 100 Meter Schwimmen endgültig den Goller-Wanderpreis. Der Deutsche Wasserballmeister Wasserfreunde Hannover gewann mit 13: 7 gegen den Neuen Leipziger Schwimmverein.

Wintersport.

Allerorten war auf den Eis- und Schlittenbahnen reges Leben und Treiben. Im Harz fanden bereits die ersten Wintersporttreffen statt.

Baden.

Karlsruhe, 5. Dez. Staatspräsident Dr. Hummel begab sich am Freitag abend nach Berlin, um dem Reichspräsidenten Ebert und Reichsminister Dr. Wirth seinen Amtseid als neugewählter badischer Staatspräsident zu machen.

Karlsruhe, 5. Dez. In einer Eingabe bittet der Kreisverband der Kaufleute des Allgäu meinen Deutsch-Verkehrsverbands den badisch n Landtag, er möge beschließen, daß in Baden die Bäder, Konditoreien und sonstigen Verkaufsstellen von Brot und Backwaren verpflichtet sind, Backwaren vor Abgabe an die Käufer abzuwiegen und bei Mindergewicht nur den Preis vermindern zu dürfen, welcher dem wirklichen Gewicht entspricht, aber aber bis zum vollen Gewicht Kleingebäck abzugeben. Da infolge des niederen Wasserstands die erforderlichen

Kohlenmengen, besonders auch an Gaslohlen nicht mehr nach Süddeutschland gebracht werden können, steht auch die Einstellung der Gaslieferung bevor. Die Karlsruher Bevölkerung wird zur äußersten Einschränkung im Gasverbrauch aufgefordert.

Pforzheim, 5. Dez. Zwischen der Arbeitgeberchaft und der Arbeiterchaft der Schmiedewarenindustrie sind Streitigkeiten ausgebrochen, weil die Fabrikanten die Bestimmung des Tarifvertrags über Ueberritarbeit abänderten. Die Arbeiterverbände Pforzheims erklären in einer Bekanntmachung an ihre Mitglieder, daß die Bestimmungen in ihrer alten Fassung bestehen bleiben und, wo die Zuschläge nicht bezahlt werden, die „Weilarbeit“ (Ueberritarbeit) verweigert werden soll.

Völkensfeld (bei Ettlingen), 5. Dez. In der Nacht drangen zwei Einbrecher durch das Tor der Sakristei in die kath. Kirche ein und erbrachen den Tabernakel. Sie erbeuteten zwei versilberte Kelche. Da sie die Konfession in der Kirche nicht entdecken konnten, so stiegen die Einbrecher, die maskiert waren, durch ein Fenster in das Pfarrhaus ein. Sie durchwühlten in einem Zimmer die Schränke. Die Schwester des Pfarrers erwachte durch das Geräusch und trat den Räubern entgegen, die sie aber bedrohten. Von dem inzwischen erschienenen Pfarrer ergriffen die Einbrecher unter vorgeschobenen Schutzwaffen die Herausgabe der Konfession und entflohen.

Nus dem Lande. Einer herzlosen Tierquälerei machte sich ein Wirt von Hugsstätten bei Freiburg schuldig, der bei einem Transport ein vier Zentner schweres Schwein auf ein Karb packte, sodaß dem letzteren das Rückgrat abgedrückt wurde. Der Mann wurde zur Anzeige gebracht.

Mutmaßliches Wetter.

Die Störungen im Westen sind durch neu auf gekommenen Hochdruck ausgefüllt worden. Ein im Atlantischen Ozean sich ankündigender Luftwirbel wird vermutlich zum Eismeer abziehen. Am Mittwoch und Donnerstag ist deshalb immer noch trockenes und kaltes Wetter zu erwarten.

Lokales.

— **Der Nikolausstag.** Der 6. Dezember heißt im Kalender der Nikolausstag; er ist dem Andenken des hl. Nikolaus geweiht und spielt heute im Volksleben noch eine Rolle, wenn ihm auch nicht mehr die Bedeutung, die er im Mittelalter hatte, zukommt. Der Glanz des Weihnachtsfestes hat im Lauf der Zeit den Nikolausstag in den Hintergrund gedrängt; doch besteht noch an vielen Orten der Umzug des hl. Nikolaus, der die Kinder beschenkt und zu Fleiß und Gehorsam mahnt. In Deutschland ist Nikolaus, der vor seiner Ernennung zum Bischof von Myra (Lycien) dem Kaufmannstand angehörte, der Schutzpatron der Kaufleute geworden und im Zusammenhang damit der Schiffer. Die großen Städte am Meer weihen ihre Kirchen dem hl. Nikolaus. In der kirchlichen Kunst finden wir St. Nikolaus häufig als einen Mann dargestellt, der ein Buch mit 6 Broten trägt, weil er die Stadt Myra vor Hungersnot bewahrt hat.

— **Maßnahmen gegen Christbaumdiebe.** In der Weihnachtszeit sind die Tannenculturen vor Dieben nicht sicher. Wie vom Schwarzwald gemeldet wird, suchen sich die Waldbesitzer vor Baumdiebstahl zu schützen, indem sie teilweise die Pflanzung durchgehen und mit einer Schere von jedem Baum oder Bäumchen einige Nadeln abschneiden. Die Tannen werden dadurch als Christbäume unbrauchbar, wachsen aber leicht wieder nach und erhalten keine Benachteiligung in ihrem Wuchs.

— **Noch kein Harzgold.** An die Ausprägung von Erzprägungen im Wert von 1—5 Mark kann erst herangetreten werden, wenn völlige Sicherheit gegen Fälschung gegeben ist. Wie die „Tägl. Rundschau“ hört, werden die Versuche, ein Münzmetall herzustellen, das in diesem Punkt und sonst in münztechnischer Hinsicht allen Anforderungen genügt, in absehbarer Zeit zum Abschluß gelangen.

— **Falsches Gerücht.** In der Presse ist verschiedentlich die Nachricht verbreitet worden, es sei beabsichtigt, die zweigleisige Bahnlinie Heilbronn—Eppingen—Bretten (Kraichgaubahn) in eine eingleisige umzuwandeln. Gegenüber diesem Gerücht wird von zuständigen Stellen festgestellt, daß die beteiligten Eisenbahngeneraldirektionen in Stuttgart und Karlsruhe eine solche Absicht nicht verfolgen.

— **Schwarzbrennerei und Zuckernot.** In vielen Ob- und Kleinbrennereien hat sich in den letzten Jahren eine nicht unbedeutende Schwarzbrennerei entwickelt. Neuerdings haben sich die Kleinbrenner auf das Rohzucker-Verbrennen verlegt. Der Verkehr mit Zucker unterliegt nicht mehr der behördlichen Ueberrwachung. Die Zuckerfabriken können es ab, den Gemeinden oder den Konsumvereinen Zucker direkt zu verkaufen; sie haben ihre alten Beziehungen zum Großhandel wieder angenommen, welche letzterer, teilweise wenigstens, den Zucker dorthin verkauft, wo die höchsten Einnahmen zu erzielen sind. Dieses Verhalten mancher Geschäfte sinkt nachgerade zum Himmel. Aufgabe der griechen Bevölkerung ist es, den Behörden bei der Nachforschung nach dem Verbleiben von Zucker behilflich zu sein.

— **Wohnungswechsel von Kriegsbeschädigten.** Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Kriegsbeschädigte ihren Wohnsitz verlegen, ohne sich vorher vergewissert zu haben, ob sie an ihrem Bestimmungsort Arbeit und Unterkunft finden. Hierdurch sind in manchen Bezirken, besonders in Großstädten und Industriegebieten, starke Anhäufung von Kriegsbeschädigten entstanden, deren Unterbringung bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes nicht oder nur unter großen Schwierigkeiten möglich ist. Das Reichsarbeitsministerium hat daher die Fürsorgstellen für Kriegsbeschädigte erneut darauf hingewiesen, daß nach den geltenden Bestimmungen Kriegsbeschädigte bei der Verlegung ihres Wohnsitzes in der Regel nur dann unterstützt werden dürfen, wenn die Zweckmäßigkeit der Ueberriedlung im Einvernehmen

mit der Fürsorgestelle des künftigen Wohnsitzes geprüft worden ist. Es liegt also im Interesse der Kriegsbeschädigten, die ihren Wohnsitz verlegen wollen, sich rechtzeitig mit ihrer Fürsorgestelle in Verbindung zu setzen.

ep. **Die Entfasser im Kampf gegen die religionslose Schule.** Im Esch ist nach einer Mitteilung der Straßburger kath. Zeitung „Der Eschler“ ein Esch. Volksbund entstanden, der neulich in Schiltigheim seinen ersten Bundestag hielt. Dabei wurde nach einem Vortrag von Pf. Wegger aus Straßburg-Neudorf eine Entschlieung zur Schulfrage gefaßt. Letztere ist durch den Versuch der französischen Regierung, entgegen den feierlichen Versprechungen vom November 1918, dem Esch die religionslose Schule aufzudrängen, brennend geworden. Der Esch. Volksbund fordert religiöse Unterweisung in der Schule als bewährte Grundlage der Erziehung und religiöse Erziehung der Lehrkräfte und ruft die protestantische Bevölkerung auf zu entschiedenem Widerstand gegen die religionslose Schule. Diese Kundgebung wird vom „Eschler“ im Namen des kath. Volksfreudig begrüßt.

— **Wichtig für Obstbesitzer.** Von sachmännischer Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß manche Obstbäume in diesem Jahre Neigung zu abnorm langwieriger Vergärung zeigen. Solche Obstbäume werden gerne krank (zäh, essiglich). Diese langwierige Gärung kann zwei Ursachen haben, erstens eine zu niedere Kellertemperatur (sie soll nicht unter 12 Grad Celsius liegen), zweitens ein Mangel an Stickstoffverbindungen, welche letztere zur Ernährung der die Vergärung des Zuckers besorgenden Hefe erforderlich sind. Es empfiehlt sich daher, jetzt noch süß schmeckenden Obst auf je 100 Liter 10 Gramm reines Chlorammonium (Salmiaksalz, nicht Salmiakstein), wie es aus Apotheken und Drogengeschäften bezogen werden kann, dem Most gelöst unter kräftigem Anrühren des Bodensaptes im Faß mittels eines reinen Stodes beizugeben und bis zum vollständigen Abschluß der Gärung die Kellertemperatur auf 12—15 Grad Celsius zu erhöhen. Hernach ist der Most möglichst kühl zu lagern.

— **Bekämpfung von Preiswucher.** Die Oberämter, das Wucheramt, die Preisprüfungsstellen und die Ortspolizeibehörden in Württemberg sind erneut beauftragt worden, von allen bestehenden gesetzlichen Handhaben Gebrauch zu machen, um unzuverlässige Personen vom Handel fernzuhalten und aufs schärfste gegen Personen einzuschreiten, die die gegenwärtige Bedrängnis der Bevölkerung in wucherischer Weise auszunutzen suchen.

— **Badischer Auslandszuschlag.** Der beantragte des Reichskommissars für Aus- und Einuhrbewilligung in Karlsruhe hat im Einvernehmen mit dem badischen Ministerium des Innern und dem Landesinnanzamt den Auslandszuschlag bei der Ausuhr auf Sammelbewilligungen mit sofortiger Wirkung allgemein auf 2 Franken und bei Spielwaren einschließlich Christibaumstamm auf 1 Franken für je 100 Mk. Verkaufspreis herabgesetzt.

Bermischtes.

Bischof Korum 7. Gestern mittag ist infolge einer Herzlähmung Bischof Dr. Korum verschieden. Die Beisetzung soll am 9. Dez. im Dom stattfinden. Der Bischof war 1840 geboren, wirkte zuerst in Straßburg, und war seit 1881 Bischof des Bistums Trier.

Deutscher Sieg in Danzig. Die Wahlen zum Kaufmannsgericht fanden in 16 Bezirken Danzigs und der Bororte statt. Seitens der Angestellten war die Beteiligung außerordentlich rege. Für die deutsche Liste sind 2934 Stimmen, für die polnische Liste 156 Stimmen abgegeben worden.

Der zweite Simplotunnel ist fertig. Am Sonntag fand die Feier der Schluffsteinlegung statt.

Muttermord. In Erfurt hat der 17jährige Schüler Otto Ortleb mit einem Revolver seine Mutter und sich selbst erschossen, weil er mit der Wiederverheiratung der Mutter nicht einverstanden war.

Mannmord. In Königsheim bei Götting (Schlesien) wurden der Landwirt Ludwig und seine Frau in ihrer Wohnung erschlagen und beraubt.

Diebstahl. In einem Berliner Hotel wurde der Frau eines Barons von Schilling eine Perlenhalskette aus 94 prachtvollen, mattrosa schimmernden Perlen, die auf 3/4 bis 4 Millionen Mark geschätzt worden ist, aus der Reisetasche gestohlen.

Handel und Verkehr.

Zweierlei Watuta. Während auf dem Badischen Bahnhof in Basel die Fahrpreise nach Deutschland nach wie vor auf der Grundlage von 100 Mk. gleich 15 Franken erhoben werden, sind seit heute auf den schweizerischen Stationen direkte Fahrkarten nach Deutschland erhältlich, wobei die deutsche Strecke zu 100 Mk. gleich 2,5 Franken, also augenblicklich sogar unter dem Kurs, berechnet wird. Den Reisenden wird in den schweizerischen Wätern empfohlen, ihre Fahrkarten nach Deutschland auf einer schweizerischen Station zu lösen, um der ungerechtfertigten Fahrpreiserhöhung der Reichsbahnen am Bad. Bahnhof in Basel zu entgehen.

Wiedereinführung von Ausfuhrverboten. In den nächsten Tagen wird eine Bekanntmachung veröffentlicht werden, durch die eine größere Reihe von bisher ausfuhrfreien Erzeugnissen wieder unter Ausfuhrverbot gestellt wird, um dem Ausverkauf zu steuern, eine Verschlechterung deutscher Waren nach dem Ausland zu verhüten und den Inlandsbedarf zu sichern. Am auf fest abgeschlossene Verträge, d. h. Ausfuhrverträge mit fester Preisvereinbarung in handelsüblicher Weise und mit handelsüblichen Fristen nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen, wird eine gewisse Uebergangszeit vorgezogen sein.

Die Silberlinge kommen heraus. Während in den letzten Wochen infolge des hohen Stands der Auslandsvaluten kaum noch ein Goldstück zu den Schalterstellen der Stuttgarter Postämter gelangt ist, obwohl



für ein 20 Mark-Stück 850 Mt. und für eine Silbermark 20 Mt. bezahlt wurden, ist jetzt ein vollständiger Umschwung eingetreten. Das starke Fallen des amerikanischen Dollars und des Schweizer Franken hat bewirkt, daß jetzt die Schalter und Kassenteller der Stuttgarter Postämter von den Inhabern von Metallgeld geradezu gestürmt worden sind. Die Schalterbeamten mußten zuweilen so viel Silbergeld umwechseln, daß sie eine besondere Hilfe zum Kollieren der Münzen brauchten und die gewöhnlichen Verhältnisse zum Aufbewahren des Silbers nicht mehr reichten.

Einstellung der Elbeschiffahrt. Die Elbeschiffahrt ist infolge des zunehmenden Treibeises eingestellt worden, nachdem sie bereits seit einiger Zeit stark eingeschränkt worden war.

Landesproduktionsbörse Stuttgart, 5. Dez. Der Umschwung, der sich in der abgelaufenen Woche auf dem Devisenmarkt vollzog, hat seinen Einfluß auch auf den Getreidemarkt ausgeübt. Die Stimmung ist ruhiger, sowohl Käufer als Verkäufer nehmen eine abwartende Stellung ein. Wir notieren per 100 Kg. ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Vielesz. 760-780, Roggen (nominal) 600, Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft 730-770, Hafer 540-570, Weizenmehl Nr. 0, Nov.-Dief. 1175-1200, Brotmehl, Nov.-Dief. 925-950, Kleie 410-430, Heu, württ. 210 bis 230, Stroh, württ. (drahtgepreßt) 85-95 Mark.

Salingen, 3. Dez. Dem Schweinemarkt wurden 301 Stück Milchschweine, 4 Stück Käuferschweine zugeführt. Handel lebhaft, alles verkauft. Preis für das Stück Milchschweine 180-400 Mt., für das Stück Käuferschweine 500 bis 600 Mt.

Sigung des Gemeinderats am 22. November 1921. Stiftung zur Errichtung einer chirurgischen Kinderheilanstalt. Frau Mina Gaus geb. Kappelmann in Brooklyn teilt in einem Schreiben an den Stadtvorstand mit, daß sie beabsichtige, 30000 Mt. zur Errichtung eines Hospitals für verkrüppelte Kinder in hiesiger Badestadt zu stiften. Für diesen Zweck soll ein Baufonds gesammelt werden. Der Gemeinderat erklärt sich mit den Vorschlägen der Frau Gaus einverstanden und ist bereit, das von Frau Gaus angeregte Werk der Nächstenliebe nach Kräften zu fördern.

Wartgeld der Hebammen. Das Wartgeld der hiesigen Hebammen wird ab 1. April 1921 auf 1000 Mt. erhöht.

Feuerungszulagen an die städt. Straßenarbeiter. Die infolge Vereinbarung zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und dem Arbeit-

geberverband Württ. Gemeinden festgesetzten Feuerungszulagen werden zur Auszahlung angewiesen. Die Feuerungszulagen betragen ab 1. August 1921 für Arbeiter über 21 Jahre stündlich 1 Mt., von 18-21 Jahre stündlich 70 Pf., ab 15. Oktober 1921 für Arbeiter über 21 Jahre stündlich weitere 50 Pf., von 18-21 Jahren stündlich weitere 30 Pf., ab 15. November 1921 für Arbeiter über 21 Jahren stündlich weitere 20 Pf., für Arbeiter von 18-21 Jahren stündlich weitere 10 Pf.

Wederlinie. Die Herstellung einer Feuermelde- und Alarmanlage in der hiesigen Stadt und Uebertragung der Anlage an die Firma Siemens und Halske in Stuttgart auf Grund des Angebots vom 1. November 1921 um die Summe von 91690 Mt. 40 Pf. wird unter der Voraussetzung genehmigt, daß seitens der Zentralkasse für das Feuerlöschwesen hierzu ein Beitrag von 50% der Herstellungskosten gewährt wird.

Rattenvertilgung. Die in letzter Zeit hier stark überhand nehmenden Ratten verursachen neben beträchtlichen wirtschaftlichen Nachteilen eine Gefährdung der Gesundheit der Bevölkerung. Zur wirksamen Bekämpfung der Rattenplage soll deshalb ein gemeinsames Vorgehen aller Hausbesitzer an einem noch zu bestimmenden Tage durch Legung von geeigneten Vertilgungsmitteln veranstaltet werden. Stadttierarzt Schindler wird mit der Durchführung dieser Maßnahme beauftragt. Zur Anschaffung der erforderlichen Mittel wird die Summe von 3000 Mt. bewilligt.

Festlichkeiten in der Turnhalle. Das Gesuch der hiesigen Vereine Liederkranz, Turnverein und Fußballverein um Ausbau der Turnhalle zur Festhalle und um Uebernahme der Heizung, Beleuchtung und Ausschmückung der Turnhalle bei den festlichen Veranstaltungen der hiesigen Vereine auf die Stadtkasse wird zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht. Bezüglich der Uebernahme der Heizung, Beleuchtung und Ausschmückung der Turnhalle bedauert der Gemeinderat dem Gesuche nicht entsprechen zu können, da diese bisher von den Vereinen mit Hilfe ihrer Mitglieder ohne erheblichen Kosten besorgten Geschäfte für die Stadt unübersehbare Kostenaufwände und Umständlichkeiten verursachen würden. Dagegen wird eine bessere Ausgestaltung der Turnhalle als Festhalle in Erwägung gezogen und das Stadtbauamt mit Fertigung von Plänen und Kostenvoranschlägen beauftragt. Ferner werden jedem Verein zur Abhaltung seiner Weihnachtsfeiern seitens der Stadt je 15 Zentner Rots zur Hälfte des jeweiligen Preises abgegeben und außerdem die Beleuchtung der Turnhalle auf die Stadtkasse übernommen. Krankenhausverwalter. Die Bezüge des Kranken-

hausverwalters werden neu geregelt. Sein Gehalt wird ab 1. Oktober 1921 auf 3200 Mt. erhöht. Die Vergütung für die Kostreichung wird auf 12 Mt. 80 Pf. pro Tag festgesetzt.

Anschaffung einer Rollbahn für den städt. Steinbruch. Die Anschaffung eines Rollbahngleises samt 2 Kippwagen und 2 Drehscheiben mit einem Aufwand von 21400 Mt. wird genehmigt.

Gebäudeverkauf. Die Verwaltung des für Zwecke der Wohnungsfürsorge erworbenen umfangreichen städt. Gebäudebesitzes ist für die Stadtgemeinde äußerst kostspielig, zeitraubend und bei der geringen Schonung des städt. Besitzes durch die Mieter in hohem Grade unrationell. Nachdem die Stadt ihren Zweck, der sie zur Erwerbung der Gebäulichkeiten veranlaßte, den Einbau einer größeren Anzahl Arbeiterwohnungen, erreicht hat, erhebt sich die Frage, ob sie nicht einen Teil der Gebäulichkeiten unter Ausnützung der jetzigen günstigen Verkaufsmöglichkeit wieder abstoßen soll. Es wird beschlossen, zunächst mit der Villa Erica und dem fr. Gasthaus zum Badischen Hof einen Verkaufsversuch zu machen und sich dann später über einen Verkauf schlüssig zu machen.

Wasserkraftwerk im oberen Enztal. Der Vorsitzende berichtet über die seitherigen Verhandlungen mit dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station und mit der Stadt Stuttgart über eine gemeinsame Ausführung der geplanten Wasserkraftanlage im oberen Enztal bei der Kälbermühle. Die Zuschriften der Stadtgemeinde Stuttgart in dieser Sache und der von Herrn Ministerialrat Dr. Michel von Stuttgart gefertigte Bertragsentwurf wird zur Kenntnis des Gemeinderats gebracht. Am Mittwoch, den 23. November findet unter dem Vorsitz des ersteren hier eine weitere Beratung über einen Zusammenschluß der hiesigen Stadtgemeinde mit dem Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach zum Zwecke der Ausführung des Wasserkraftwerkes statt. Die Mehrheit des Gemeinderats spricht sich heute im Prinzip für diesen Zusammenschluß aus, wenn der hiesigen Stadtgemeinde ihr Strombedarf bis zur Hälfte der erzeugten Strommenge zum Selbstkostenpreis (Erzeugerpreis) zugesichert wird. Der aufgestellte Ausschuß, bestehend aus dem Vorsitzenden und den Gemeinderäten Bechtle und Großmann, werden ermächtigt, in dieser Richtung mit dem Gemeindeverband zu verhandeln.

Es folgen noch verschiedene kleinere Gegenstände und Verwaltungssachen.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf das Inzerat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Pfannkuch & Co

Zur
Weihnachts-Bäckerei
für
Schnitzbrot
(Kutzelbrot)
Birnschnitze
Feigen
Zwetschgen
Brotmehl
Rosinen
Korinthen
Sultaninen

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Mandolinen-Club Wildbad.
Morgen Mittwoch abend (7-8 Uhr) im Lokal.

LIEDERKRANZ

Mittwoch abend
Singstunde
im Lokal. Sämtliche Sänger erwartet.
Der Vorstand.

Auf Weihnachten empfiehlt
Kirschwasser,
Zwetschgenwasser,
Wachholder.
Rennbachbränerel,
J. Watzel.

Der Landwirtschaftskammer-Umlage

sind Acker, Wiesen, Weiden und dergleichen, sowie Waldungen und Gärten unterworfen. Von der Umlage sind auf Antrag der Besitzer befreit: Blumen- und Gemüsegärten, die nur für den Bedarf der Haushaltungen der Besitzer genutzt werden, ferner Hausgärten, deren Fläche weder zum Anbau von Garten- oder Feldgewächsen noch zur Holzanzucht verwendet wird.

Solche Befreiungsgesuche können in der Zeit vom 7. bis 27. Dezember ds. Js., je einschließlich, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, gestellt werden. Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust der Befreiung nach sich.
Wildbad, den 6. Dezember 1921.

Stadtschultheißenamt: Bäßner.

Geflügel- u. Kaninchen-Züchterverein Wildbad

Heute abend 8 Uhr
Ausschuss-Sitzung
im Lokal.
Hierzu sind außer den Ausschussmitgliedern sämtliche Herren eingeladen die bei der Ausstellung ein Amt übernommen haben.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen jedes Einzelnen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Reichsbund
der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegserholungsbedürftigen.

Am Mittwoch, den 7. ds. Mts. abends 7 Uhr
Ausschuß-Sitzung.
Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Ziehharmonikas
werden noch vor Weihnachten um das Doppelte teurer. Wir verkaufen aber noch einen Posten zweireihiger Wiener mit 12. Stahlstimmen zum halben Preis wegen großer Räumung. Vorhergehender Preis Mt. 500, jetzt Mt. 250.
Auch einige Mandolinen und Gitarren sind sehr billig noch zu verkaufen bei
Gebr. Hohnlofer, Pforzheim
Bergstr. 27.
Gebrauchte von 50 Mt. an. Alle Reparaturen innerhalb einem Tag.

Fritz Maier
Alwine Maier
geb. Drechsler
Vermählte
Wildbad, 3. Dezember 1921.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindendes Kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes
gef. **Universal-Bruchband**
gesch.
tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist. - Mein Spezialist ist zu sprechen am
Mittwoch, den 7. Dezember, mittags von 1½-6 Uhr in Wildbad Gasthaus zur Eisenbahn; Mittwoch, den 7., morgens von 7½-11 in Calw Hotel Adler, Donnerstag, den 8., morgens von 8-1 Uhr in Neuenbürg a. S., Hotel Bären mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Feder-Bänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi, Hängeleib, Leib-, Umstands-, Nattervorfall- und Mastdarmvorfall-Binden, wie auch Geradehalter, Krampfaderstrümpe und Suspensorien stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. - Anerkennungs schreiben stehen zur Verfügung.

Ph. Steuer Sohn,
Spezial-Bandagen- und Orthopädie-Fabrikation,
Telephon 515 :: Konstanz in Baden, Wessenbergstr. 15/17

FELLE

von Maulwurf, Kanin, Feldhasen, Rehe, Geiße, Fuchs, Marder sowie alle anderen Felle kauft zu den höchsten Preisen an.
E. Maischhofer, Pforzheim
Moderne Tierausstopperei :: Lindenstr. 52 :: Tel. 1501

Schuhwaren
aller Art, von einfacher bis feinsten Ausführung, sowie verschiedene
Winter-Schuhwaren
in allen Größen bei mäßigen Preisen empfiehlt
Hermann Lutz.
Reparaturen gut und billig.

Pfannkuch & Co

Zur
Weihnachts-Bäckerei
Bienenhonig
Mandeln
Haselnußkern
Cocosflocken
Citronat
Orangeat

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen

Verloren
eine Schachtel mit Weiszeug von der Reformschule bis Zigarettenfabrik.
Abzugeben gegen Belohnung in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Kleines, möbliertes, heizbares
Zimmer
gesucht.
Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Wir können bis auf weiteres jedes Quantum
pr. Weizenmehl
abgeben. Per Pfd. 5.80 Mt.
Consumverein.

Soher Verdienst.
Erwerb u. Nebenerwerb für jedermann. Aust. m. Prob. u. Anleitung 3 Mt.
Richard Rau, Heilbronn a. N.
Moltkestr. 86.